

Mama bloggt | **Voll das wilde Leben**

## Viel Arbeit für den Schutzengel

**In Sachen Unfallrisiko wachsen Kinder früher oder später aus dem Größten heraus. Auch Tom und Leo sind nun im Grossen und Ganzen überlegt unterwegs. Max hingegen spielt auch hier in einer eigenen Liga.**

Wer Kinder hat, nimmt die Welt unweigerlich anders wahr. Ganz viele dieser Wahrnehmungsveränderungen finden automatisch statt, wir überlegen uns nicht viel dazu. Gefahren aber sehen wir plötzlich in Situationen, an die wir bis dahin keinen Gedanken verschwendet haben. Treppen, heisse Herdplatten, scharfe Messer, Klettergerüste, Kleinstteile bei Spielsachen, fahrbare Untersätze, Wasser, Strassenverkehr...

Ich glaube nicht, dass ich eine überaus vorsichtige oder gar ängstliche Mutter bin, aber natürlich habe

### Zu schnell

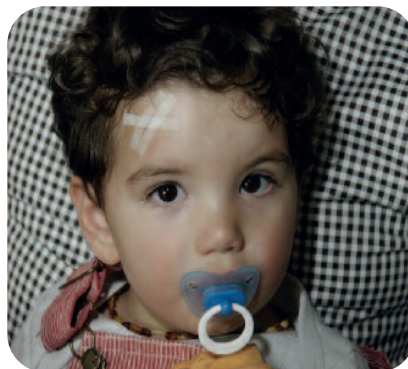
Tom und Leo sind im Grossen und Ganzen überlegt unterwegs, wobei ich gerade beim Strassenverkehr immer mal wieder Bammel habe. Sie sind mir zu schnell, zu hektisch, flitzen urplötzlich zwischen geparkten Autos hervor oder vom Trottoir runter. War das zu Fuss im Kindergartenalter schwierig zu ertragen, ist es mit Trottinett und Rad nicht besser geworden.

Max hingegen spielt einmal mehr in einer eigenen Liga. Er ignoriert alle meine Sicherheitsüberlegungen und -vorkehrungen. Als es vor Jah-

Max alleine lassen, um zur Toilette zu gehen oder etwas aus dem Keller zu holen. Viel länger besser nicht.

### Festhalten ist für Anfänger

Max will beim Kochen in die Töpfe sehen, die Nase am liebsten reinhalten. Wie oft hab' ich Angst, dass er sich verbrennen könnte. Aber irgendwelche Abschirmungen am Herd bringen längst nichts mehr, er ist zu gross. Spielen kann Max mit allem, was dazu ganz sicher nicht entworfen wurde, auch wenn's scharf oder spitzig ist. Irgendwo



Gefahren lauern überall, doch bis jetzt ist die ganze Familie mit einem blauen Auge davongekommen.

auch ich versucht, unsere Lebensräume so zu gestalten, dass die Kinder möglichst sicher sind. Wobei: Ja, auch meine Kids haben sich die Köpfe an diversen Tischkanten geschlagen, sind Treppen runtergefallen, haben Zähne an- und ausgeschlagen, sind im Winter in einen See geplumpst. Bis anhin sind wir sprichwörtlich mit einem blauen Auge davongekommen.

ren darum ging, welche Stufe Hilfenentschädigung Max zugesprochen werden soll, lautet eine Frage: «Können Sie Max alleine lassen?». Damals hatte er gerade angefangen, auf den Tisch zu klettern. Ob das besonders gefährlich sei? Keine Ahnung, wenn er heil wieder runterkommt, dann wohl nicht, wenn er runterfällt und sich den Kopf stösst, dann schon. Ja, ich kann

raufklettern, super, nur kann Max auch plötzlich entscheiden, dass er jetzt loslässt. Festhalten ist für Anfänger. Auch ein vermeintlich sicherer Spielplatz bringt mich zum Schwitzen, wenn Max plötzlich weit über das Geländer lehnt und ich unten feststellen muss, dass dieses für kleine Kinder konzipiert ist, er nun aber doch schon ziemlich gross ist und viel weiter rauslehnen kann...





Dass Max nach über zehn Jahren pürierter Nahrung endlich mehr oder weniger das isst, was auf den Tisch kommt, ist grundsätzlich ein ganz toller Erfolg, auf den wir auch anhaltend stolz sind. Die Kehrseite der Medaille ist dann aber die Erstickungsgefahr. Max hat es nicht so mit Kauen. Er zerdrückt sein Essen irgendwie im Mund oder schlingt es, schlangenartig, einfach runter. Spätestens als er das zum ersten Mal mit einem Walnusskern versucht hat, wurde uns klar, dass wir ihn nicht unbeobachtet lassen sollten und es gut ist zu wissen, wie der Heimlich-Griff funktioniert.

### Wo ist Max?

Als Max raushatte, wie man die Wohnungstür aufmacht, haben wir ihn immer mal wieder gesucht. Manchmal stand dann dummerweise auch noch die Haustür offen, so ging das Suchen im grossen Stil los. Max war dann bei Nachbarn zu Besuch, im Keller oder sonst wo. Und mein Puls ganz weit oben. Max ging zum Glück nur einmal richtig verloren, in einem grossen Einkaufszentrum Frankreich. Als wir mit vermeintlich allen Kindern und dem Grosseinkauf durch die Kasse waren, fehlte er plötzlich. Immerhin hatte er es nur bis zur Blumen-

abteilung und nicht raus auf den Parkplatz geschafft. Natürlich haben wir auch technische Hilfsmittel geprüft, ähnlich wie sie bei Alzheimerpatienten zum Einsatz kommen, stellten dann aber fest, dass er das nicht tragen würde und es keinen Sinn macht, wenn der Sender zum Beispiel im Schulrucksack liegt, der Bub aber ohne diesen unterwegs ist. Einige Zeit trug er ein Armband mit dem Hinweis, dass er nicht spricht und wo man bitte anrufen sollte, wenn einem Max allein begegnet.

### Lumos übernimmt

Als er entschied, dass er uns bei Spaziergängen auf keinen Fall mehr an der Hand halten wolle, blieb nur ein kreativer Ansatz. Er bekam eine Art «Rössligeschirr», so konnte er nicht weglaufen und wir konnten seine Stürze zumindest etwas abfangen. Seit ein paar Jahren übernimmt Lumos, unser Autismusbegleithund, diese Aufgaben. Max hält sich problemlos an ihm fest und bleibt bei ihm. Der Drang, wegzulaufen ist deutlich kleiner geworden. Es ist vermutlich auch einfach cooler, sich an einem Hund festzuhalten als an Mama oder Papa. Uns, und Max' Schutzengel, wird die Arbeit dennoch nicht so schnell ausgehen.

Marianne Wüthrich

### Die Autorin

Marianne Wüthrich ist Vizepräsidentin von visoparents schweiz. Im «imago» schreibt sie über ihren Alltag mit Max und den Zwillingen Tom und Leo. Max ist infolge des Charge-Syndroms mehrfach behindert und Autist.



## Buchtipps zum Thema

Wo Kinder sind, wird «Sicherheit» schnell einmal zu einem wichtigen Thema der Erziehung. In eine spannende Geschichte verpackt und altersgerecht illustriert, lassen sich Risiken vermitteln, ohne den Kleinen Angst zu machen.

Unabhängig vom Thema gibt das Vorlesen und gemeinsame Bücheranschauen Kindern ein Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit.

### Richtig giftig

Man soll es mit Verboten ja nicht übertreiben. Aber es macht Sinn, wichtige Warnungen zu kennen, zum Beispiel die Gefahrensymbole, die Kindern im Alltag begegnen. Das Bilderbuch «Richtig giftig» hilft Unfälle mit chemischen Produkten im Haushalt zu verhüten.

(Die Hälfte dieser Unfälle betreffen Kinder unter 5 Jahren.) Das Buch wurde auf Initiative und in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Gesundheit BAG entwickelt. – 5 bis 7 Jahre, 32 Seiten, ca. Fr. 25.–. Atlantis Verlag



### Ich pass gut auf mich auf!

Die drei Bilderbücher in diesem Sammelband zeigen, wie man sich Fremden gegenüber verhalten sollte, wie man im Strassenverkehr Unfälle vermeiden kann und was hilft, wenn man sich einmal verlaufen hat. Sobald Kinder sich allein in öffentlichen Räumen bewegen, kommen solche Situationen vor. Es ist wichtig, sie darauf vorzubereiten. 3 bis 8 Jahre, 96 Seiten, ca. Fr. 22.–. Beltz Verlag

